№ 82. Sonnabend, den 7. April 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, den 6. April.

— Eine zahlreich besuchte Versammlung in Göppingen hat einstimmig beschlossen, für die Errichtung eines monumentalen Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm auf dem alten Kaiserberg Hohenstaufen mit allen Kräften einzutreten. — Eine Versammlung von Bürgern aller Parteien in Frankfurt a. M. beschloß auf Antrag des Oberbürgermeisters Dr. Miquel den Erlaß eines Aufrufs an die Bürgerschaft und die Einsetzung eines Komitees für die Errichtung eines Denkmals Kaiser Wilhelms in Frankfurt a. M.

Der Kaiser, der sich in den letzten Tagen weniger wohl gefühlt hat, hat in letzter Nacht gut geschlafen, und sein Befinden ist wieder einigermaßen zufriedenstellend. Wie die „Nat. Ztg.“ hört, ist das Unwohlsein der letzten Tage vermuthlich darauf zurückzuführen, daß im Innern des Kehlkopfes leichte entzündliche Erscheinungen aufgetreten sind, die indessen bereits wieder abzunehmen scheinen. — Wie dasselbe Blatt hört, wird nicht mit Unrecht vermuthet, daß der Trinkspruch, welchen Kronprinz Wilhelm an der Geburtstagstafel beim Reichskanzler ausgebracht hat, vorher Gegenstand einer Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Kronprinzen gewesen und daher im vollen Einverständnisse mit dem Ersteren von diesem gesprochen worden ist. Am Donnerstag hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Fürsten Bismarck. Erwähnenswerth ist, daß die Berliner Börse am Donnerstag sehr matt war auf Grund einer Nachricht der „Köln. Ztg.“ von einem angeblichen Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck. Viel Glauben hat das Gerücht nicht gefunden.

— Der Kaiser hat der Wittwe des Erfinders des Fernsprechers, Frau Reis in Friedrichsdorf bei Hamburg, ein lebenslängliches Jahresgehalt von 1000 M. ausgesetzt.

— Die Kaiserin Augusta hat an den Statthalter von Elsaß-Lothringen einen Dankerlaß gerichtet, für die vielen ihr aus dem Reichslande zugegangenen Beileidskundgebungen. Nicht nur — heißt es in dem Erlasse — größere Städte, allen voran Straßburg und Metz — letztere mit unzähligen Unterschriften —, auch kleinere Orte, Vereine und Privatpersonen in Elsaß-Lothringen haben des allgemeinen Verlustes und Meines eigenen Schmerzes in wohlthuender Weise gedacht. Möchte Allen das Bewußtsein zu Theil werden, daß die Verehrung für das große Andenken des Heimgegangenen ihnen selbst ein Zeugniß ehrenvoller Gesinnung, Mir aber einen Trost gewährt, der Mein gebeugtes Herz aufzurichten vermag.

— Kronprinz Wilhelm empfängt in jüngster Zeit fast täglich den Besuch seines Erziehers, des Regierungsraths Dr. Hintzpeter, der, verschiedenen Blättern zufolge, zu einer Vertrauensstellung beim Kronprinzen auserseheh sein soll. Es wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß die Herren Gneist und Brandenstein, die als offizielle Berather vom verstorbenen Kaiser bestimmt waren, bisher ihre Funktionen noch nicht angetreten haben. Das Verhältniß des Kronprinzen zu seinem Erzieher wird als ein überaus herzliches geschildert, obwohl dieser sein Amt mit gewissenhaftester Strenge verwaltet und gelegentlich der Silberhochzeit des Kaisers Friedrich, des damaligen Kronprinzen, als die Haupttugenden eines Thronerben die mit äußerster Selbstüberwindung zu übende Zurückhaltung bezeichnet hatte.

— Gegenüber den Mittheilungen, daß Dr. Wolffenden nach Berlin komme, um den Kaiser zu behandeln, erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestimmt, daß dies nicht der Fall, daß der frühere Assistent Mackenzie's lediglich zu persönlichen Zwecken nach Berlin komme.

— Rudolf Baumbach ist vom Herzog von Meiningen zum Hofrath ernannt worden.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub an den General v. Loë und des Rothen Adlerordens erster Klasse an Herrn v. Bennigsen.

— Der Kultusminister hat den Vorstand des Realschulmännertags in längerer Audienz empfangen. Er hörte mit besonderem Interesse von dem Beschlusse, daß der Verein einen Preis ausgesetzt habe für die beste Bearbeitung der Frage, welches die Quellen der Ueberfüllung in den gebildeten Ständen seien und wie dieser abgeholfen werden könne. Er erklärte sich sehr gern bereit, einen Rath des Ministeriums in das Preisgericht zu deputiren.

— Die Kanzleien der Staatsanwaltschaften und der Schöffengerichte sind infolge des Gnadenerlasses vom frühen Morgen bis in den späten Abend in Thätigkeit. Die Akten werden gesichtet, Entlassungsbefehle ausgestellt und Berichte ausgearbeitet. Die Zahl der Begnadigten ist eine sehr große. Es dürften noch eine Menge von Berufungen und Revisionen zurückgezogen werden, um die bezüglichen Urtheile rechtskräftig und durch die Gnade des Kaisers wirkungslos werden zu lassen. Leider weiß ein großer Theil der Freigelassenen mit der ihnen wiedergeschenkten Freiheit nichts vernünftiges anzufangen. Von 111 Gefangenen, welche allein in Altona auf freien Fuß gesetzt wurden, sind 17 sofort wieder wegen Bettelns, Landstreichens, Unfugs ꝛc. verhaftet worden.

— Wie aus Gotha berichtet wird, ist am 31. März von dort ein prachtvoller Blumenkorb mit Maiblumen und Veilchen an die Kaiserin Viktoria gesandt worden. Begleitet ist derselbe von einem von zahlreichen Frauen und Jungfrauen unterzeichneten Schreiben, in welchem der Wunsch Ausdruck gefunden hat, daß der Kaiserin für alle hingebende treue Fürsorge die Genesung des hohen Gemahls beschieden sein möge.

— Die Kibitze in Jever haben diesmal ihre Pflicht nicht erfüllt. Die „Getreuen in Jever“ haben dies traurige Ergebniß telegraphisch dem Fürsten Bismarck mitgetheilt. Die 101 Eier für den Reichskanzler sollen nachgeliefert werden. Die „Getreuen“ traten am Geburtstage des Fürsten zu einer Festsitzung zusammen und hielten fleißig Umtrunk auf das Wohl des Reichskanzlers aus dem Kibitzbecher, dem Geschenke Bismarcks.

— Im „Reichs- und Staatsanzeiger“ war vor einigen Tagen die amtliche Mittheilung enthalten, daß dem Staatssekretär Grafen Bismarck die Erlaubniß zur Anlegung des Alexander-Newsky-Ordens ertheilt ist. Es verdient bemerkt zu werden, daß diese Erlaubniß zur Anlegung eines nichtpreußischen Ordens die erste ist, welche seit dem Ableben des Kaisers Wilhelm amtlich veröffentlicht worden ist. Während früher das amtliche Blatt alle paar Tage die Verleihung fremder Orden mit der Erlaubniß zum Anlegen derselben registrirte, ist seit dem 8. März bis auf die erwähnte keine Veröffentlichung erfolgt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erhält von der türkischen Botschaft die Mittheilung, daß der Sultan in der Absicht, einen neuen Beweis Seines Wohlwollens und Seiner Sympathie für das deutsche Volk zu geben, die Einsetzung einer unter Seinem Patronate stehenden besonderen Kommission angeordnet hat, welche die Aufgabe hat, Geldsammlungen zur Unterstützung der Opfer der Ueberschwemmungen in Deutschland zu veranstalten. — Minister v. Puttkamer erklärte in einem Schreiben an den Oberbürgermeister von Köln, die Zustände im östlichen Ueberschwemmungsgebiete spotten jeder Beschreibung. Die freigebigste Privathülfe, sowie umfassende Staatshülfe, an denen es ja nicht fehlen werde, können immer nur einen geringen Theil der durch das Schicksal geschlagenen Wunde heilen! — Die Königin-Mutter von Baiern hat für die Ueberschwemmten in Preußen 500 Mk. gespendet. Besonders erwähnt zu werden verdient auch, daß der „Voss. Ztg.“ von einem Dänen, Herrn Moresco in Kopenhagen, 500 Mk. für die Ueberschwemmten zugegangen sind. Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden ist außerordentlich groß, die Lage zahlreicher Bewohner der Ueberschwemmungsgebiete unsäglich elend. In Berlin hat unter solchen Umständen die Polizei sich veranlaßt gesehen, die Genehmigung zu einer Hauskollekte zu Gunsten der Ueberschwemmten zu ertheilen. Infolge des Hochwassers haben auch die Kartoffelmiethen gelitten, und in Berlin ist der Liter Kartoffel um 2 Pfg. gestiegen.

— In der gestrigen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Berliner Zentral-Hilfskomitees für die Ueberschwemmten der deutschen Flußgebiete wurde beschlossen, aus den disponiblen Fonds, welche sich auf ca. 180 000 Mk. belaufen, nachstehende Vertheilung zu bewirken und die betreffenden Beträge zur sofortigen Absendung zu bringen: Kreisausschuß in Heydekrug 30 000 Mk., Magistrat in Tilsit 3000 Mk., Kreisausschuß in Pr. Holland 3000 Mk., Magistrat in Christburg 1500 Mk., Hilfskomitee in Elbing für Stadt und Land 10 000 Mk., Provinzial-Hilfskomitee für Westpreußen in Danzig 35 000 Mk., Hilfskomitee in Posen für Stadt und Land (excl. Schneidemühl) 30 000 Mark, Komitee in Schneidemühl 6000 Mark, Hilfs-Komitee in Landsberg a. d. W. 10 000 Mark, Zentralkomitee in Küstrin 10 000 Mk., Hilfskomitee in Driesen 3000 Mk., Hilfskomitee in Züllichau 3000 Mk., Hilfskomitee in Wittenberge zu Händen des Bürgermeister Jahn 20 000 Mk., davon für Stadt Lenzen 5000 Mk. und für Dömitz 5000 Mk., Boitzenburg a. d. Elbe 2000 Mk., Hilfskomitee in Neuhaus a. d. Elbe für die Umgegend 1500 M. Der Abgeordnete Rickert ist in den geschäfts-

Feuilleton.

Melitta.

17.) (Fortsetzung.)

Vielleicht hätte er noch mehr gesprochen, wenn Hedwig nicht mit der Nachricht eingetreten wäre, daß die Leute alle warteten, um der Komtesse „Lebewohl“ zu sagen.

Melitta war aufgesprungen, und Walter die Hand reichend, sagte sie:

„Haben Sie Dank für alle Güte und Theilnahme. Möge Rodendorf Ihnen eine so geliebte Heimath werden, wie es mir gewesen ist.“

Walter beugte sich über die kleine, weiße Hand mit seltsamen Gefühlen. War es nur der Wunsch seiner Mutter, der ihn drängte, diese Hand zu gewinnen für das ganze Leben?

Er berührte sie sanft mit den Lippen und entgegnete leise: „Leben Sie wohl, Melitta, vergessen Sie die alte Heimath und Ihre Freunde nicht ganz in dem neuen Leben.“

Noch einen letzten Blick warf er auf das liebliche Gesicht, dann wandte er sich um und verließ rasch das Zimmer.

Während der letzten Augenblicke bis zur Abreise kam dann Melitta nicht mehr zur rechten Besinnung. Männer, Frauen und Kinder drängten sich herzu, um Abschied zu nehmen von dem jungen Grafenkind, das unter ihnen aufgewachsen war, sorglos und heiterr und jetzt, so arm und traurig, aus de, Heimath zog. Unzählige Thränen flossen, — und mancher treugemeinte Segenswunsch aus warmem Herzen stieg für die Waise zu Gottes Thron empor. Auch von Hedwig verabschiedete man sich herzlich, doch das Gerücht ihrer Verlobung mit dem allgemein beliebten Verwalter hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet und in den Schmerz der Trennung mischte sich schon die Freude auf ein baldiges Wiedersehen.

Endlich saß man im Wagen, der die Abreisenden bis zur nächsten Bahnstation bringen sollte, die Pferde zogen an und in raschem Trabe den Park durchfliegend, verbargen sie bald das Vaterhaus den thränenverschleierten Blicken Melittas. Aber droben auf der Höhe, von wo man noch einmal Rodendorf mit seinem stattlichen Schloß, den schmucken Häusern und der kleinen Kirche mit dem goldenen Kreuz auf dem spitzen Kirchthurm überblicken konnte, da erhob sie sich von ihm Sitz und schaute zurück auf das Paradies ihrer Kindheit. „Komteßchen“, hatte eine alte Bauersfrau ihr ins Ohr geflüstert, „schauen Sie sich droben bei den Linden noch einmal um, dann kommen Sie wieder an den Ort, den Sie soeben verlassen.“ Sie befolgte die Weisung und prägte sich wiederum das Bild der geliebten Heimath fest ein, der Wagen rollte bergab, Schloß und Park verschwanden, noch einmal flimmerte das goldene Kreuz hell auf im Strahl der Wintersonne, wie ein letzter Gruß vom Daheim.

14.

Schwere, dunkelgrüne Damastportieren ließen nur gedämpftes Licht in das Zimmer fallen, in welchem auf einer Chaiselongue nahe dem lodernden Kaminfeuer ein junger Mann in höchst bequemer Haltung lehnte, den Kopf etwas zurückgebogen, um der älteren Dame, die seitwärts in einem Sessel ruhte, ins Antlitz zu sehen, als sie eben eifrig auf ihn einsprach. Der junge Mann konnte höchstens fünf- bis sechsundzwanzig Jahre zählen, seine Gestalt zeigte sich selbst in dieser nachlässigen Haltung schlank und schön, und auf ihr saß ein Kopf, den junge Mädchen unbedenklich mit dem Ausdruck „bildhübsch“ bezeichnen. Glänzend braunes Haar, in der Mitte gescheitelt, umgab ein etwas bleiches Gesicht, aus dem funkelnde dunkle Augen so siegesgewiß und selbstwußt in die Welt blitzten, als seien sie sich genau des Erfolges bewußt, den sie auf die leichtbewegbaren Mädchenherzen ausübten. Den Mund zierte ein feines Schnurrbärtchen, und die leichgebogene schmale Nase gab dem Gesicht etwas aristokratisch Vornehmens. Er war wirklich ein hübscher Mensch, und der Stolz, mit dem die Mutter auf den einzigen Sohn blickte, schien nur zu gerechtfertigt. Daß der Charakter nicht völlig mit dem vortheilhaften Aeußern in Einklang stand, bemerkte sie nicht; waren doch alle seine thörichten, leichtsinnigen Streiche nur kleine kavaliermäßige Unarten, die man nicht weiter beachtete.

„Ich bin wirklich gespannt, Mama, auf die neue Kousine, die da in der halben Wildniß eines einsamen Landgutes aufgewachsen ist,“ rief er lebhaft aus, sehr zum Mißfallen seiner Mutter, die ziemlich ungnädig entgegnete:

„Ich bitte Dich, Edward, sprich nicht unaufhörlich von dieser Angelegenheit, die ohnehin fatal genug ist.“

„Fatal? Das finde ich gar nicht, chère maman, im Gegentheil. Ich bin leider verdammt, hier noch einige Wochen auf den Polstern zu liegen und meinen Fuß zu schonen, aber es ist, weiß Gott! nicht amüsant, Edith's ewige Toilettengespräche und Deine Heirathspläne anzuhören. Da ist das Erscheinen dieses jugendlichen Backfischchens eine höchst angenehme Abwechselung. Weshalb übrigens ist sie Dir fatal?“

Die Generalin zuckte die Achseln.

„Ich dächte, diese Frage könntest Du Dir selbst beantworten, mein Sohn. Melitta Rodendorf kommt als Waise in unser Haus, nachdem die Gläubiger ihres Vaters auch den letzten Pfennig des einst so kolossalen Vermögens genommen. Ich kann nichts Angenehmes darin sehen, eine gänzlich verarmte Verwandte im Hause zu haben, deren Name mit den schmutzigsten Wucherern in einem Athem genannt wird und —“

„Ach, Mama,“ unterbrach sie Edward lebhaft, „über den Namen der Rodendorfs darfst Du nichts sagen, der hat einen so guten Klang in allen, auch den höchsten Kreisen, wie irgend einer im Land. Was die Armuth betrifft, so ist das allerdings unangenehm für sie, aber mich

führenden Ausschuß des Zentral-Hilfskomitees kooptirt worden.

— Der Berliner Zentralinnungsausschuß, dem die Regierung 12 000 Mk. zu freier Verfügung überwiesen, läßt jetzt verschiedene Provinzen bereisen. So waren zwei Agitatoren in Westfalen, Hessen und in der Provinz Sachsen, ein anderer in Preußen, (auch Thorn hatte sich einer Berücksichtigung zu erfreuen. Die Red.); demnächst kommen Elsaß-Lothringen und Baiern an die Reihe.

— Das preußische Abgeordnetenhaus hat noch sechzehn Regierungsvorlagen zu erledigen und zwar neun in zweiter und dritter und sieben in erster, zweiter und dritter Lesung. Ferner sind noch zu erledigen sieben Anträge und verschiedene Kommissions-Berichte über Petitionen.

— Aus Greiffenberg-Kammin wird dem „Reichsfreund“ über die Reichstagswahl unter anderem auch noch folgendes berichtet: Auf einem Gutsvorwerke mit 10 Wählern sollten nach der Feststellung in Greiffenberg das erste Mal zehn Stimmen auf v. Köller abgegeben sein. Da mehrere Wähler versicherten, die Zettel für Dr. Kohli abgegeben zu haben, entstand Verdacht, daß es nicht mit rechten Dingen zugegangen sei. Der Wahlvorstand wurde deshalb gewarnt. Bei der Stichwahl hatte v. Köller 5 und Dr. Kohli 5 Stimmen. Am 3. März kam nun der Besitzer, ein wüthender Reaktionär, der über eine Meile entfernt wohnt, angefahren und ließ die Leute antreten und fragte sie, wo sie die Zettel für den freisinnigen Kandidaten her hätten. Aus Angst nannten sie den freisinnigen Handwerker, der sie ihnen gebracht. Da ereiferte sich der Herr, der ein Offizier außer Diensten ist, in netten Schimpfwörtern, auch über Dr. Kohli. Der gute Mann hatte ganz vergessen, daß die Tagelöhner das weiter erzählen würden und er noch wegen Beleidigung könnte belangt werden. Er war so in Wuth gerathen, daß er einem Tagelöhner, der ein Fuhrwerk nach dem Kirchdorfe haben wollte zur Taufe seines Kindes, erwiderte, er solle sich eins von Dr. Kohli holen. Der Mann mußte denn auch am Sonntag den Weg zur Kirche im tiefen Schnee mit dem kleinen Kinde zu Fuß machen.

Ausland.

Warschau, 4. April. In Folge der beim Zentral-Preßbureau in Petersburg seitens des Präsidenten des hiesigen Zensur-Komitees, Staatsraths Jankulio, unternommenen Schritte ist den Redaktionen hiesiger Blätter das Privilegium des Bezugs ausländischer Journale ohne Zensur wieder eingeräumt worden. Diese Erleichterung bewirkt, daß die ausländischen Journale den Redaktionen 24 Stunden früher als dem Publikum und in originalem Zustande von der Post ausgefolgt werden.

Petersburg, 5. April. Dem „Berl. Tagebl. wird gemeldet: Die russische Regierung giebt sich die ersichtlichste Mühe, den Kurs der russischen Valuta zu verbessern. Trotz gegentheiliger Behauptungen aus leitenden Kreisen ist vielfach die Ansicht vorhanden, in einiger Zeit, vielleicht im Mai, werde doch eine Anleihe nothwendig werden, und darauf seien die Bemühungen der Regierung bezüglich der Hebung des Kurses zurückzuführen. Dieselbe sei eventuell auch zu Interventionskäufen entschlossen. — Ueber einen etwaigen russisch-deutschen Handelsvertrag sind die Meinungen sehr getheilt. Diejenigen, welche dafür sind, hoffen dabei auf die Herabsetzung der deutschen Getreidezölle; in die Verhältnisse genau eingeweihte Personen betonen aber, gerade betreffs der Getreidezölle sei keinerlei Entgegenkommen deutscherseits zu erwarten, und damit verschwände der Hauptwunsch, resp. der Hauptgrund, welcher Rußland den Abschluß des Handelsvertrags wünschenswerth erscheinen lasse.

Petersburg, 5. April. Der hiesige Korrespondent der „Morning Post“ meldet, daß der Großfürst Konstantin in Sebastopol angekommen ist. Der Zweck seiner Reise sei angeblich der, seine bei Orienda in der Krim gelegenen Güter zu besuchen, in Wirklichkeit aber, um die während des Winters in aller Stille am Schwarzen Meere unternommenen Marinerüstungen zu inspiziren. Vor einigen Wochen erging der Befehl, jedes verfügbare Schiff, welches in Sebastopol und Nikolajew liegt, für alle Fälle beim Beginn des Frühlings bereit zu halten. Großfürst Konstantin will sich jetzt selbst überzeugen, wie weit die Befehle der Petersburger Admiralität ausgeführt worden sind. Zugleich werden beträchtliche Vorräthe für die Marine von Petersburg und Kronstadt nach dem Schwarzen Meer gesandt. Matrosenabtheilungen sollen bald folgen.

Sofia, 5. April. Der Exminister Radoslawoff, welcher nach seinem Ausscheiden aus dem Ministerium eine eigene Partei bildete und als wesentlichen Punkt seines Programms die Ergebenheit gegen den Koburger proklamirte, erklärt nunmehr offen, den Koburger für eine Verständigung mit Rußland aufopfern zu wollen. — Das ist ein neuer Schlag für den Prinzen Ferdinand, gegen welchen neuerdings die russische Agitation unter Karaweloffs offener Leitung ein gefährliches Intriguenspiel begonnen hat.

Rom, 5. April. Der König und die Königin von Italien sind mit dem Ministerpräsidenten Crispi in Florenz zum Besuch der Königin Victoria von England eingetroffen. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind ebenfalls in Florenz angekommen.

Paris, 5. April. Das eben zu Stande gekommene Kabinet Floquet hat bereits zwei Niederlagen erlitten. Die Wahl Melieurs zum Kammerpräsidenten ist die eine, und die Vertagung nur bis zum 19. April ist die andere. Die Rechte und die Bonapartisten werden bald genug gegen das Kabinet anstürmen.

Provinzielles.

△ **Löbau,** 4. April. Gestern und heute Nacht hat es gefroren, in folge dessen ist das Wasser bedeutend gefallen. Zwar sind unsere Bäche noch sehr wasserreich, aber die Ufer sind nicht mehr überschwemmt. Die Posten nach Dt. Eylau sind wieder eingerichtet, sie gehen aber nur am Tage, so daß nach Berlin die Verbindung nur zum Nachtkourierzuge und nicht zum Tageszuge hergestellt ist. Die Post nach Osterode wird nicht mehr abgelassen, dagegen eine Post nach Lautenburg. Von morgen ab wird der Betrieb auf unserer Eisenbahn wieder eröffnet. — Heute wurden in Folge des kaiserlichen Amnestie-Erlasses mehrere hiesige Gefangene entlassen.

Neidenburg, 4. April. Der hiesige Fußgendarm R. hat sich kürzlich früh Morgens in seinem Bette erschossen. Liebesgram soll dem Unglücklichen die Mordwaffe in die Hand gedrückt haben. Daß es in der jetzigen Zeit noch solche — Männer giebt, verdient wirklich hervorgehoben zu werden.

↑ **Mohrungen,** 4. April. Die durch Frost und Hochwasser schadhaft gewordenen Strecken unserer Eisenbahnlinie sind in diesen Tagen unter Leitung eines Bauraths derartig in Stand gesetzt worden, daß seit dem 3. d. Mts. der Eisenbahnverkehr von Mohrungen nach Allenstein und von hier nach Maldeuten wieder hat aufgenommen werden können, auch steht die Eröffnung des Betriebes auf der Strecke Maldeuten-Güldenboden in sehr naher Aussicht. Durch Uebertreten des Wassers des Mühlenteiches und des See-Terrains ist auch in unserer Gegend Wassersgefahr eingetreten, die noch nicht ganz gehoben ist. — Achtzehn Schulen unsers Kreises sind je ein Porträt (Oeldruck) des Kaisers Wilhelm I. verliehen worden.

Lokales.

Thorn, den 6. April.

— [Der bekannte Missionsinspektor Büttner] (früher evangel. Pfarrer in Wormditt in Ostpreußen) wurde von der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg wegen seiner bedeutenden Leistungen und Verdienste um die Sprachwissenschaften und die Geologie Afrikas zum Ehrendoktor ernannt.

— [Steuerbeamtenstellen.] Wie verlautet, werden zur Ausführung des neuen Branntweinsteuergesetzes die bisher auftragsweise beschäftigten Steuerbeamten theils zum 1. April, theils zum 1. Mai definitiv angestellt werden. In der preußischen Monarchie sind dies außer einer Anzahl von Steueraufsehern 370 Oberkontrol-Assistenten, 60 Obersteuerkontroleure und 30 Oberrevisoren.

— [Lotterie.] Die Ziehung der zweiten Klasse der 178. königl. preußischen Klassen-Lotterie wird am 15. Mai beginnen.

— [Ostdeutscher Zweigverein für Rübenzucker-Industrie.] In Anbetracht der ganzen Zeitverhältnisse und mit Rücksicht auf die Nähe der Haupt-Generalversammlung in Kassel ist von der Abhaltung der Ostdeutschen Zweigvereinsversammlung Abstand genommen.

— [Errichtung einer Transport-Gesellschaft für das Weichselgebiet.] Ueber dies geplante Unternehmen haben wir kurz berichtet. Heute schreibt die „Dzg. Ztg.“ in derselben Angelegenheit: Während auf allen anderen großen Strömen der Schifffahrtsbetrieb von kapitalskräftigen Gesellschaften mit großen Schiffparks ausgeübt wird, herrscht auf der Weichsel im wesentlichen noch immer, namentlich für die Beförderung von Massengütern, der Kleinbetrieb vor. Es soll deshalb in der Form einer Kommandit-Gesellschaft auf Aktien unter der Leitung des Herrn Albert Harder als persönlich haftenden Gesellschafters ein Unternehmen ins Leben gerufen werden, welches sein Hauptaugenmerk darauf richten wird, eine genügende Anzahl von Schleppkähnen von einer größeren Tragfähigkeit zu beschaffen, welche auch bei niedrigem Wasserstande den Verkehr aufrecht zu erhalten gestatten, und ferner für genügende und starke Dampfer zu sorgen, wodurch einerseits die Bestimmung eines festen und billigen Frachtsatzes ermöglicht, andererseits aber auch eine größere Garantie für prompte und sichere Beförderung geboten werden kann. Da im Sommer die Uferbahn in Thorn, welche ausschließlich dem Wasserumschlagsverkehr dienen soll, eröffnet werden wird und hierdurch viele Fabriken in den Stand gesetzt werden, den Weichselverkehr zu benutzen, so erscheint der jetzige Zeitpunkt besonders günstig, um das Unternehmen ins Leben zu rufen. Das Gesellschaftskapital soll 750 000 Mk. betragen und es ist in Aussicht genommen die Anschaffung resp. Erbauung von 3 großen Dampfern für die Weichsel, 2 Dampfern für den Netzekanal, 1 kleinen Bugsirdampfer für Danzig-Neufahrwasser, 40 großen eisernen Schleppkähnen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend, heutiger Wasserstand 5,96 Mtr. — Zur Besichtigung der überschwemmten Ländereien im Thorner Kreise war gestern Herr Regierungs-Präsident von Massenbach hier eingetroffen; wie man uns mittheilt, ist der Schaden auch in unserem Kreise ein erheblicher, in vielen Fällen wird Hülfe nothwendig sein. In der linksseitigen Niederung sind sämmtliche Wintersaaten vernichtet, ob eine neue Bestellung der Ländereien möglich sein wird, läßt sich noch nicht übersehen. — Die Gefahr für die Elbinger Niederung ist glücklicher Weise im wesentlichen vorüber, denn die Hochwasserwelle hat sich vertheilt. — Auch bei Plehnendorf sind ungünstigere Verhältnisse nicht eingetreten; in allen überschwemmten Gebieten wächst aber die Noth anhaltend, dazu kommt die wieder eingetretene Kälte, deßhalb der nochmalige Mahnruf:

„Denkt an die armen frierenden Ueberschwemmten!“

— [Zu den Betriebsstörungen] theilt uns das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt heute mit: „Zur Zeit sind noch die Hauptbahnstrecke Marienburg-Güldenboden und die Nebenbahnen Zollbrück-Bütow, Schlawe-Rügenwalde, Hammerstein-Bärenwalde, Jablonowo-Soldau, Graudenz-Roggenhausen, Garnsee-Lessen, Praust-Carthaus, Simonsdorf-Tiegenhof, Güldenboden-Mohrungen und Allenstein-Hohenstein gesperrt. Auf der Strecke Marienburg-Dt. Eylau der Marienburg-Mlawkaer Bahn wird der Personenverkehr bis auf Weiteres durch 2 Züge täglich weitervermittelt. Auf der Strecke Warschau-Wilna der großen russischen Eisenbahn wird der Personenverkehr durch Umsteigen an der Dammbruchstelle bei Grodno aufrecht erhalten. Die Warschau-Wiener-Bahn hat auf der Strecke Wloclawek-Kowal den gesammten Verkehr wieder aufgenommen.

— [Wegesperrungen.] Im Thorner Kreisblatt Nr. 27 vom 4. April, das uns heute 6. April zugestellt ist, lesen wir folgende Bekanntmachungen: „Der Herr Amtsvorsteher in Rosenberg zeigt unterm 31. März an, daß der Weg zwischen Ernstrode und Biskupitz, unterm 3. April: daß der Weg von Leszcz nach Schloß Birglau gesperrt ist, da die Brücken durch Hochwasser fortgerissen sind. Eine ähnliche Bekanntmachung erläßt der Herr Amtsvorsteher zu Kunzendorf unterm 1. April bezüglich des Weges Nawra-Kunzendorf und der Herr Amtsvorsteher zu Seehof unterm 2. April bezüglich des Weges Zalgno-Kulmsee. — Das Kreisblatt erscheint allerdings nur zwei Mal in der Woche; Bekanntmachungen, die für viele Kreiseingesessenen so wichtig sind, wie Wegesperrungen, dürften doch wohl auch auf anderem Wege schneller zur Kenntniß gebracht werden müssen. In dem Kreisblatt vom 4. d. M., welches den Postabonnenten am 6. d. M. zugestellt ist, befindet sich eine Bekanntmachung „Verkauf einer Umwehrungsmauer,“ Termin am 5. d. M.

— [Vom hiesigen Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt] ist der Handelskammer folgende Zuschrift zugegangen: Durch die außerordentlichen Witterungs-Verhältnisse der vergangenen Woche, die anhaltende ungewöhnliche Kälte, den starken auf weite Strecken ausgedehnten Schneefall, durch Hochwasser und Hemmung der Schifffahrt auf den großen Wasserstraßen sind der Eisenbahn-Verwaltung gegenüber den ungewöhnlich hoch gesteigerten Anforderungen des allgemeinen Verkehrs ganz besondere Schwierigkeiten erwachsen. Mit Rücksicht darauf ersuchen die Handelskammer wir ergebenst, die Verkehrs-Interessenten auf die schwierigen Verhältnisse, mit welcher die Eisenbahn-Verwaltung augenblicklich zu kämpfen hat, aufmerksam machen und dieselben gleichzeitig darauf hinweisen zu wollen, für die Beschleunigung des Wagenumlaufes durch prompte Be- und Entladung sowohl im eigenen, als auch im Interesse der Verwaltung Sorge zu tragen.

— [Zu dem Eisenbahn-Unglück bei Heiligenbeil] wird gemeldet, daß sich beim Umsturz der Lokomotive das Heißwasser-Ventil öffnete und der Heizer Schliedermann aus Dirschau durch Verbrühen seinen Tod fand. Ferner wurde Lokomotivführer Messer getödtet. Verwundet ist u. A. der Postschaffner Hahn aus Dirschau. Die Verwundungen unter Passagieren erstrecken sich auf leichte Kontusionen.

---

berührt es durchaus nicht, ich habe ja nicht die Absicht, sie zu heirathen.“

„Du weißt, Edward, ich liebe solche Späße nicht; laß uns endlich das Thema abbrechen.“

„Wie Du befiehlst, Mama, nur noch eines: ist dies kleine Ding hübsch?“

„Ich glaube, ja. Papa sagte, sie sei recht niedlich.“

„Ah, très bien, dann lohnt es doch,“ lächelte der junge Mann selbstzufrieden und drehte die Enden seines Schnurrbartes noch kühner in die Höhe. „Doch, was ich sagen wollte, besucht Ihr heute das Theater?“

„Ja wohl, Edith hat es Fräulein von Hagenau versprochen.“

„Und hofft, ihren Anbeter dort zu treffen,“ fuhr Edward sarkastisch fort; „o, die kluge Schwester.“

„Es ist mir unbegreiflich, was Dich heute reizt, fortwährend in diesem unpassenden Tone zu sprechen. Ich denke, Edith hat es noch nie nöthig gehabt, ein Zusammentreffen mit irgend Jemandem herbeizuführen.“

„Herr Hauptmann Graf Hagenau“, meldete der eintretende Diener.

„Führen Sie den Herrn in den rothen Salon“, rief Edward, ehe seine Mutter etwas entgegnen konnte, und als der Diener sich entfernte, fuhr er fort:

„Verzeih, liebste Mama, daß ich Dir vorgriff; Du hättest ja Herrn von Hagenau jedenfalls empfangen, aber ich verspüre durchaus keine Lust, Dir dabei zu assistiren, er ist so grenzenlos langweilig mit seiner philiströsen Vollkommenheit.“

Die Generalin hatte sich erhoben. Sie war immer noch eine schöne Erscheinung mit ihrer imposanten Gestalt und dem schmalen Antlitz, das den Stempel des Vornehmen so deutlich aufgeprägt trug.

„Ich willfahre stets gern Deinen Wünschen, wenn sie nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegen, das weißt Du ja. Ich hoffe, Herr von Hagenau wird mich nicht lange aufhalten, da Edith ohnehin ausgegangen ist. Ich bin bald wieder bei Dir.“

Sie nickte ihm noch einmal freundlich zu und verschwand dann hinter der schweren Portière.

Eduard gähnte, ergriff dann die Klingel und schellte.

Geben Sie mir einmal jenes große Album dort her, Heinrich,“ befahl er dem eintretenden Diener, „und setzen Sie den Rauchtisch neben mich.

Heinrich folgte dem Befehl und entfernte sich wieder.

Der junge Mann nahm das in rothen Sammet gebundene Album, welches die Photographien sämmtlicher nahen und fernen Verwandten enthielt, doch ehe er es aufschlug, zündete er eine Zigarre an und lehnte sich behaglich zurück.

Das Bild der Kleinen muß jedenfalls dabei sein“, murmelte er vor sich hin, indem er den Deckel aufklappte, „allerdings noch in kurzem Kleidchen und mit wehenden Haaren, denn ich entsinne mich nicht, daß in letzter Zeit noch irgend welcher Verkehr mit den Rodendorfs bestanden hat.“

Er schlug ein Blatt nach dem andern um, es waren alles bekannte Gesichter, aber sie interessirten ihn nicht, denn er blätterte flüchtig weiter, bis er endlich zögernd inne hielt, während ein Zug von Entscheidung sein Antlitz überflog. Walter, Graf Rodendorf, stand unter dem Portrait eines blendend schönen Mannes, der so malitiös lächelnd aus dem weißen Papierrahmen heraussah, als wolle er den jungen Mann ob seiner Enttäuschung verspotten. Den Platz neben ihm füllte das Bild seiner Gemahlin aus, wie die Unterschrift erkennen ließ, aber der Raum, unter welchem Melitta, Komtesse Rodendorf, stand, war leer.

„Diable, das ist dumm,“ kam es über Edwards Lippen, „doch nicht da! Ich hätte wirklich etwas darum gegeben, das Bild zu finden — doch da fällt mir ein — die kleine Komtesse ist nie photographirt worden, sie durfte ja ihr ländliches Tuskulum nicht verlassen, aber — malen ließ sie doch der Graf — o, ich werde schon sehen.“ Und immer hastiger schlug er die Blätter um, bis er endlich fand, was er so emsig suchte. Es war das Bild eines noch sehr jungen Mädchens in faltigem, dunkelgrünen Sammetröckchen, die schmalen Hände lässig im Schooß gefaltet und die haselnußbraunen Augen mit einem seltsamen Ausdruck von Sehnsucht und Kinderunschuld ins Weite blickend. Lang und schwer hingen die lichtbraunen Zöpfe im Nacken herab, fast zu schwer für den zierlichen Kopf, der sich leise seitwärts neigte.

(Fortsetzung folgt.)

— [Zur Amnestie.] Wie wir heute erfahren, sind gegen 30 im hiesigen Gefängniß Strafen verbüßende Personen in Folge des Allerhöchsten Gnadenerlasses auf freien Fuß gesetzt worden.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] Seit dem 21. Februar d. J. gingen dem Vereine an außerordentlichen Zuwendungen zu: 67,50 M. baar von 11 Gebern; Kleidungsstücke von 8 Gebern; 1 Ztr. Kartoffeln von 1, 1 Pfd. Reis und 1 Pfd. Fett von 1, 7 Ztr. Kohlenabfall von 1, 4 Flaschen Wein von 4 Gebern; das Suppenküchen-Komitee übergab dem Vereine zur Vertheilung: 3 Pfd. Thee, 260 Pfd. Erbsen, 210 Pfd. Bohnen, 40 Pfd. Reis, 22½ Pfd. Grütze, 50 Pfd. Talg, für 2 M. Brod. An Unterstützungen wurden gegeben in baar: an 35 Personen 71,50 M.; an Lebensmittel 250 Rationen (nämlich die vom Suppenküchen-Komitee und für 120,63 M. auf Kosten des Vereins angeschafften Lebensmittel); außerdem die oben genannten von verschiedenen Wohlthätern geschenkten Gegenstände. Kleidungsstücke wurden an 25 Personen vertheilt. 12 Familien erhielten abwechselnd in 79 Häusern Mittagstisch. Die Armenpflegerin des Vereins (Schwester Johanna, Tuchmacherstr. 179) machte 273 Armen resp. Armen-Kranken-Besuche. 6 arme Wöchnerinnen wurden mit Kinderzeug und dergl. unterstützt.

— [Neues Schuljahr.] Mit dem gestrigen Tage haben die hiesigen Elementarschulen das neue Schuljahr begonnen. Die übrigen Stadtschulen nehmen den Unterricht erst nach 8 Tagen auf.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: die Maurerfrau Antonie Kaminska aus Culmsee wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 9 Monaten Gefängniß; die Einwohnerfrau Catharina Ziolkowska aus Kaldus wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 14 Tagen Gefängniß.

— [Der heutige Wochenmarkt] war mäßig beschickt. Es kostete: Butter 0,75 bis 0,90, Eier (Mandel) 0,70—0,80, Kartoffeln 2,00 der Zentner. Schleie 0,60, Hechte 0,50, Bressen 0,35, Barsche 0,25—0,40, kleine Fische 0,15—0,25 das Pfund. Geflügel war nur wenig zum Verkauf gestellt. Preise waren unverändert, ebenso die Preise für Stroh und Heu.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen. — Arbeiterburschen versuchten in einem hiesigen Gasthause 2 Hühner zu verkaufen, die sie angeblich in den Bäckerbergen aufgegriffen haben wollen. Eigenthümer werden ersucht, sich bei Herrn Polizei-Kommissarius Finckenstein zu melden, ebendaselbst sind abzugeben die auf den Namen Samuel Kruppa lautenden Papiere (Auslandspaß 2c.), ausgestellt von dem Königl. Landrathsamt in Johannisburg. K. will die Papiere in der Nähe der neust. Apotheke verloren haben, als er gelegentlich eines Brandes eine Wasserkufe zog. — Verhaftet sind Arbeiter wegen Entwendung von Spazierstöcken, und andere Arbeiter, die Champagner gestohlen haben.

Landwirthschaftliches.

Die Thätigkeit des Landmanns in dem Obstgarten wird bald beginnen und ist es darum wohl angezeigt, seine Aufmerksamkeit auf ein sehr gefährliches Insekt, die Blutlaus, Schizoneura lanigera Hausm., zu lenken, welches schon seit einiger Zeit am Rhein und jetzt auch in Schlesien aufgetreten ist. Dieselben stechen die weichen, grünen Triebe der Zweige an, saugen sich dort fest und leben von dem Saft der Bäume. Dadurch entstehen an den kranken Stellen knollige Wucherungen, die von einem lockeren Gewebe gebildet werden und allmählich an Umfang so zunehmen, daß der Baum anfängt immer stärker zu kränkeln und schließlich eingeht. Man erkennt diese verderblichen Thiere daran, daß sie auf ihrem Rücken und am Ende des Leibes einen wolligen, bläulich weißen Flaum tragen, so daß eine Kolonie Blutläuse von Weitem wie ein weißer Fleck auf der Rinde aussieht. Wegen der Gemeingefährlichkeit dieses Insektes wurde der Direktor der Königlichen Gärtner-Lehranstalt zu Geisenheim, R. Göthe, von der Regierung beauftragt, über die Lebensweise und Bekämpfung der Blutlaus genaue Untersuchungen anzustellen und haben diese Folgendes ergeben: Im Mai kommen nur weibliche braune Blutläuse vor, die ohne Befruchtung durch Parthenogenesis lebendige Junge gebären, welche dann in den Knospenwinkeln der Zweige neue Kolonien bilden. Diese häuten sich wiederholt und vermehren sich weiter ohne Befruchtung. Erst im August bis Oktober erscheinen zwei verschiedenartige Thiere — größere honiggelbe und kleine olivenfarbene —, welche wahrscheinlich die geschlechtlichen Formen der Blutlaus sind. Ein Theil der Weibchen übersteht in Rissen und Spalten den Winter, setzt im Frühjahr mit erneuten Kräften das Zerstörungsgeschäft der Bäume fort und vermehrt sich weiter in der angegebenen Weise. Die Vertilgung der irgend in größerer Anzahl auftretenden Thiere ist sehr schwer, darum muß jeder Gartenbesitzer ein wachsames Auge auf seine Obstbäume haben, damit dieser neue Schmarotzer nicht etwa auch in unserer Provinz sich dauernd einbürgert. Sollte man eine Stelle finden, wo sich ein weißer Wollüberzug zeigt, so muß man sofort den Baum gründlich abbürsten und die verdächtigen Partien mit einer Mischung von 50 Gramm grüner Seife, 100 Gramm Fuselöl, 200 Gramm Alkohol und 650 Gramm Wasser wiederholt bestreichen.

Briefkasten der Redaktion.

Unsere Herren Korrespondenten ersuchen wir um möglichst baldige Einsendung ihrer Liquidationen für 1. Vierteljahr 1888.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 5. April 1888.

Bei der gestern beendigten Ziehung der 1. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 14 714.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 15 690.
4 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 40 218. 78 088. 126 492. 133 926.

Handels-Nachrichten.

Zu der neuen russischen Stempelsteuer bemerkt der „Berliner Börsenkurier", daß dieselbe weder eine rückwirkende Kraft hat, noch auf russische Staatspapiere überhaupt erhoben wird. Sie tritt lediglich an die Stelle des bisherigen festen Stempels von 80 Kopeken für jedes in Rußland auszugebende Werthpapier, eine Stempeltaxe in steigender Skala, je nach dem Werthbetrage der betreffenden Effekten, und zwar handelt es sich dabei um die mäßige Auflage von 2 pro Mille, — eine Auflage, welche weder die emittirenden Institute und Verbände noch auch in den Fällen, in denen es den Emittenten gestattet ist, die Steuer auf die Erwerber der Papiere abzuwälzen, diese selbst irgendwie bemerkenswerth belastet. Soweit die neue Steuer ausländische Werthpapiere trifft, welche in Rußland in Verkehr gelangen, liegt allerdings eine neue Besteuerung vor, allein da der Bezug ausländischer Papiere in Rußland ein verhältnißmäßig sehr beschränkter ist, so erscheint diese Neuerung ziemlich bedeutungslos. — Zu weit aber geht der „Berl. Börsenkurier", wenn er aus der neuen Steuer einen günstigen Einfluß auf die Kurse der russischen Werthe glaubt folgern zu können, weil die neue Besteuerungsform eine Vermehrung der russischen Staatseinnahmen in Aussicht stellt. Einmal kann es sich hier nur um einen verschwindenden Betrag handeln und zweitens ist für den Besitzer russischer Staatspapiere in erster Reihe maßgebend, welche Einnahmen ihm aus dem Werthpapier übrig bleiben, nicht, welche Einnahmen im allgemeinen die russische Staatskasse bezieht. Es ist auch naturgemäß, daß jede Aenderung in der Besteuerung von Werthpapieren nachtheilig einwirkt, weil sie ein Gefühl der Unsicherheit im Bezuge der bisherigen Einnahmen wachruft.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	46,50 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	27,75 „	—,—	„
April	—,— Bf.,	46,25 „	—,—	„
„	—,— „	27,50 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. April.

Keine Zufuhren.

Weizen ziemlich unverändert. Bezahlt inländischer weiß 131/2 Pfd. 160 Mk., polnischer Transit hellbunt 128 Mk.

Roggen eine Partie inländischer zu etwas höherem Preise 124 Pfd. 102½ Mk.

Gerste kleine 109/10 Pfd. 96 Mk., russ. 112/16 Pfd. 88—90 Mk.

Rohzucker flau, Basis 88° Rendement inkl. Sack franko Neufahrwasser 22,00 Mk. nom per 50 Kilogr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. April.

Fonds: fest.		6. April	5. April
Russische Banknoten		168,85	168,40
Warschau 8 Tage		168,80	168,10
Pr. 4% Consols		107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		52,20	52,20
do. Liquid. Pfandbriefe		46,90	46,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,80	98,80
Credit-Aktien 6½ Abschlag		136,10	135,60
Oesterr. Banknoten		160,60	160,45
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag		191,00	190,40
Weizen: gelb	April-Mai	170,20	171,50
	September-Oktober	177,00	178,00
	Loco in New-York	89,50	89,50
Roggen:	loco	118,00	117,00
	April-Mai	120,70	122,75
	Juni-Juli	125,70	128,00
	September-Oktober	130,00	132,50
Rüböl:	April-Mai	45,50	45,10
	September-Oktober	46,70	46,50
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	97,00
	do. mit 50 M. Steuer	49,50	49,30
	do. mit 70 M. do.	30,60	30,40
	April-Mai 70	30,80	30,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen.
5.	2 hp.	751.10	+ 0.8	N	4	10	
	9 hp.	751.1	+ 0.2	NE	4	10	
6.	7 ha.	752.9	— 0.4	NE	6	10	

Wasserstand am 6 April, Nachm. 3 Uhr: 5,96 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 6. April. Das Abendblatt der „Kölnischen Zeitung" meldet: „In Berliner diplomatischen Kreisen herrschte große Aufregung wegen der Möglichkeit des baldigen Rücktritts Bismarcks, welche in Verbindung gebracht wird mit der geplanten Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Battenberger. Der Prinz wolle mit der Königin Victoria als Brautwerber nach Berlin kommen. Die „Kölnische Zeitung" bezeichnet die Verheirathung als eine Unmöglichkeit, so lange die bulgarische Frage ungelöst. Die vom Zaren meist gehaßte Persönlichkeit könne nicht Schwiegersohn des deutschen Kaisers werden. Der Prinz könne unmöglich eine Bewerbung versuchen, welche das deutsche Volk um den Reichskanzler bringen würde.

Anmeldungen zur Betheiligung an dem an der Uferbahn zwischen der Defensionskaserne und der Weichsel zu erbauenden Lagerhaus werden bis 13. April im Bureau der Handelskammer und bei dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Kittler, entgegengenommen.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Aufruf!

Am 25. März hat die Nogat den Deich der rechtsseitigen Niederung durchbrochen und viele Quadratmeilen fruchtbaren Landes hoch überschwemmt. Der größte Theil der Niederung liegt so tief, daß das Wasser nur durch Pumpwerke entfernt werden kann. Da hierüber Monate vergehen werden, so ist die Möglichkeit einer diesjährigen Ernte beinahe ausgeschlossen.

Auch die Einlage zwischen dem großen Werder und der rechtsseitigen Nogat-Niederung ist in Folge eines Deichbruchs hart heimgesucht worden. Desgleichen die Niederungen bei Schwetz, bei Pieckel u. s. w.

Das diesmalige Unglück ist ungleich bedeutender als alle Wasserschäden, von welchen die Provinz seit dem Jahre 1855 betroffen worden ist.

Die Verluste an Aeckern, Gebäuden, Vieh und Vorräthen belaufen sich auf viele Millionen Mark. Die Noth unter den Bewohnern der überschwemmten Gebiete ist sehr groß.

Unter diesen Umständen ist schleunige und wirksame Hülfe dringend nothwendig.

Unter Leitung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz hat sich ein Hülfs-Komitee für den Umfang der Provinz gebildet. Im Anschlusse hieran sind die Unterzeichneten zu einem Hülfs-Komitee für Thorn und Umgegend zusammengetreten.

Wir wenden uns an die Mildthätigkeit der Bewohner von Stadt und Land mit der dringenden Bitte:

schleunigst Geld, Speise-Vorräthe, Kleider und sonstige Gaben für die Ueberschwemmten an uns gelangen zu lassen.

Die Geldbeträge bitten wir an unseren Schatzmeister, Herrn Stadtrath Kittler hier, sonstige Gaben dagegen an den Magistrat (Rathhaus-Kastellan, Einwohner-Melde-Amt) einzusenden.

Thorn, den 31. März 1888.

von Holleben, Oberst und Kommandant. **Krahmer,** Landrath. **Wisselinck,** Oberbürgermeister. **Bender,** II. Bürgermeister **Berendt,** Pfarrer. **Behrensdorff,** Stadtrath. **Böthke,** Stadtverordneten-Vorsteher. **Bern-Mocker,** Fabrikbesitzer. **N. Cohn,** Kaufmann. **Dommes-Morczyn,** Mitglied des Provinzial-Landtages. **Dietrich,** Kaufmann. **Ebmeier,** Landgerichts-Präsident. **Engelhardt,** Stadtrath. **Feige,** Erster Staatsanwalt. **Fehlauer,** Kaufmann. **Gieldzinski,** Kaufmann. **Guntemeyer-Browina,** Kreis-Deputirter. **Hartmann,** Goldarbeiter. **Dr. Hayduck,** Gymnasial-Direktor. **Kittler,** Stadtrath. **Lambeck,** Stadtrath und Provinzial-Langtagsabgeordneter. **Meister-Sängerau,** Mitglied des Abgeordnetenhauses. **Dr. Oppenheim,** Rabbiner. **Rübner-Schmolln,** Mitglied des Kreisausschusses. **Dr. Siedamgrotzky,** Kreis-Physikus. **Stachowitz,** Pfarrer. **Schirmer,** Stadtrath. **R. Tilk,** Fabrikbesitzer. **Warda,** Rechtsanwalt. **Wegner-Ostaszewo,** Kreis-Deputirter. **Weigel-Leibitsch,** Mitglied des Kreis-Ausschusses. **Worzewski,** Landgerichts-Direktor, Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Bekanntmachung.

Wegen der durch den Deichbruch bei Jonasdorf verursachten Unterbrechung des Eisenbahnbetriebes auf der Strecke Marienburg—Elbing treten vom Sonntag, 8. April d. Js., ab folgende Fahrplanänderungen ein:

1. Die Schnellzüge 1 und 2 werden auf der Strecke Dirschau—Königsberg aufgehoben und nur zwischen Charlottenburg und Dirschau befördert.
2. Die Courierzüge 3 und 4 werden in ihren zwischen Charlottenburg und Eydtkuhnen durchgehenden Theilen auf der Strecke Bromberg—Thorn—Insterburg mit den Schnellzügen 51/41 bezw. 42/52 vereinigt befördert.

Die für den Binnenverkehr bestimmten Theile derselben verkehren unter Wegfall auf der Strecke Dirschau—Königsberg nur zwischen Bromberg und Dirschau, sowie zwischen Königsberg und Insterburg und werden in Bromberg bezw. Insterburg von den durchgehenden Theilen getrennt bezw. mit denselben vereinigt.

3. Der Fahrplan der Strecken Allenstein—Mohrungen—Güldenboden, Allenstein—Kobbelbude und Mehlsack—Braunsberg wird zur Herstellung einer möglichst guten Verbindung zwischen den Zügen der Strecke Elbing—Königsberg und denjenigen der Strecke Insterburg—Thorn geändert, wie unten angegeben. Auch erleiden einzelne Züge der Linien Dirschau—Marienburg und Elbing—Königsberg die vermerkten Aenderungen ihres Fahrplans.
4. Die Personenzüge 5 (ab Elbing 10 Uhr 40 Min. Nachts) und 6 (ab Königsberg 1 Uhr 11 Min. Nachts) kommen auf der Strecke Elbing—Königsberg vorläufig nicht zur Ablassung.

Fahrplan.

Strecken Dirschau—Marienburg und Elbing—Königsberg.

Pers.-Zug 13	Gemischter Zug 773	831	835		Stationen.		Personen-Zug 14	16	18	24	Gemischt. Zug 774	840
1—4 Kl.	2—4 Kl.						1—4 Kl.				2—4 Kl.	
8 36	—	—	—	An	Dirschau	Ab	wie bisher	2 50		—	—	—
8 46	2 17	—	—	Ab	"	An		12 29	—	8 50	1 31	—
9 05	2 35	—	—	An	Simonsdorf	Ab		12 16	—	8 37	1 15	—
9 07	2 44	—	—	Ab	"	An		12 14	—	8 35	1 05	—
9 23	—	—	—	An	Marienburg	Ab	4 39	12 00	—	8 21		
				▼		▲					von Tiegenhof	Ank.
10 50	weiter nach Tiegenhof wie bisher	4 29	1 13	Ab	Elbing	An	3 52	11 50	10 07	—		11 16
weiter wie bisher		4 50	1 34	An	Güldenboden	Ab	3 35	11 33	9 49	—		10 55
		4 55	1 39	Ab	"	An	3 25	11 29	9 40	—		10 53
		weiter nach Mohrungen—Allenstein im nachstehenden Fahrplan		■	Schlobitten	▲	3 06	11 14	9 24	—		von Allenstein—Mohrungen
					Mühlhausen i./Ostpr.		2 55	11 02	9 10	—		
				▼	Tiedmannsdorf	■	2 39	10 47	8 53	—		
				An	Braunsberg	Ab	2 19	10 28	8 35	—		
				Ab	"	An	2 09	10 18	8 25	—		
				■	Heiligenbeil	▲	1 53		8 09	—		
					Hoppenbruch		1 40	wie bisher	7 54	—		
					Wolittnik		1 31		7 45	—		
				▼	Ludwigsort	■	1 19		7 32	—		
				An	Kobbelbude	Ab	1 00		7 12	—		
				Ab	"	An	12 56		7 09	—		
				▼	Seepothen	▲	12 48		7 00	—		
				An	Königsberg	Ab	12 29		6 40	—		

Strecke Güldenboden—Mohrungen—Allenstein.

Gemischt. Zug 831	835		Stationen.		Gem. Zug 840
3—4 Kl. von Elbing.					3—4 Kl. nach Elbing.
4 55	1 30	Ab	Güldenboden	An	10 53
5 22	2 00	■	Pr. Holland	▲	10 33
5 36	2 09		Neuendorf-Friedh.		10 23
6 11	2 28		Grünhagen		10 05
6 23	2 45		Maldeuten		9 44
6 41	3 02		Großbestendorf		9 28
7 34	3 22		Mohrungen		9 12
weiter wie bisher	3 42		Horn		wie bisher
	4 04		Groß-Gemmern		
	4 17		Windtken		
	4 38		Jonkendorf		
	4 52		Göttkendorf		
	5 07	▼	Allenstein-Vorst.	■	
	5 13	An	Allenstein	Ab	

Strecke Braunsberg—Mehlsack.

Gemischter Zug. 841	843	845		Stationen.		Gemischter Zug. 842	844	846
2—4 Kl.						2—4 Kl.		
4 52	1 28	8 31	Ab	Braunsberg	An	7 18	3 48	10 40
5 12	1 43	8 51	■	Vogelsang	▲	7 00	3 29	10 27
5 32	2 08	9 11	▼	Hogendorf	■	6 42	3 11	10 09
5 53	2 29	9 32	An	Mehlsack	Ab	6 20	2 49	9 47

Strecke Königsberg—Kobbelbude—Allenstein.

Gemischter Zug. 851	853	855		Stationen.		Gemischter Zug. 852	854	856
2—4 Kl.						2—4 Kl.		
3 33	12 11	7 09	Ab	Königsberg	An	8 44	5 09	12 05
3 57	12 35	7 33	▼	Seepothen	▲	8 22	4 47	11 44
4 07	12 45	7 43	An	Kobbelbude	Ab	8 11	4 36	11 33
4 17	12 51	7 49	Ab	"	An	8 05	4 30	11 27
4 33	12 59	7 57	■	Perwilten	▲	7 58	4 23	11 20
4 58	1 16	8 14		Kakehmen		7 40	4 06	11 03
5 03	1 40	8 38		Zinten		7 21	3 46	10 43
5 22	2 00	8 58		Tiefensee		6 57	3 22	10 12
5 37	2 18	9 13	▼	Lichtenfeld	■	6 42	3 07	10 04
6 00	2 39	9 37	An	Mehlsack	Ab	6 15	2 40	9 37
6 07	2 45	9 47	Ab	"	An	6 07	2 34	9 31
6 25	3 02	10 04	■	Heinrikau	▲	5 50	2 18	9 15
6 46	3 23	10 25		Wormditt		5 31	1 58	8 55
7 06	3 42	10 44		Arnsdorf		5 13	1 40	8 37
7 30	4 17	11 19		Guttstadt		4 42	1 00	8 06
8 00	4 37	11 39		Münsterberg		4 15	12 46	7 42
8 13	4 50	11 52		Buchwalde		4 05	12 32	7 29
8 34	5 11	12 13		Göttkendorf		3 44	12 11	7 08
8 49	6 26	12 28	▼	Allenstein-Vorst.	■	3 29	11 56	6 53
8 54	5 33	12 33	An	Allenstein	Ab	3 23	11 50	6 47

Bromberg, den 5. April 1888.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Hotel zum Kronprinzen.
(F. Trenkel).

Podgorz, den 7. April 1888:

CONCERT

von der echten und rühmlichst bekannten

Tyroler Sänger-Gesellschaft Peter Wallnöfer

aus Innsbruck (Tyrol) in Nationaltracht, **3 Damen und 2 Herren.**

Anfang 8 Uhr, Entree 50 Pf.

An der Kasse **60** Pf.

Billets im Vorverkauf bei den Herren **F. Trenkel u. Kaufmann Heimann.**

Sanitäts-Kolonne

Nachm. 4 Uhr. Vollzählig!

Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, den 7. April,
Abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung: Rechnungslegung für das Vereinsjahr 1887/88. Vorstandswahl. **Aufnahme neuer Mitglieder.**

Der Vorstand.



Heute, Sonnabend, von 6 Uhr Abends ab: frische **Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.**

Benj. Rudolph.

Einsegnungsanzüge

empfiehlt billigst **M. Berlowitz.**

Corsets

in gutsitzenden Facons empfiehlt **A. Petersilge.**

Neu angefertigte



Möbel,

als: **Kleiderspinde, Wäschespinde, Bettgestelle, Waschtische,** sämmtlich von Birkenholz und nußbaumpolirt bei

E. Trenk, Tischlermeister, Tuchmacherstraße 174.

Als Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause **A. Laszinska,** Schillerstr. 411.

Für die Überschwemmten

sind eingegangen: von Herren S. Aron 1 M. 50 Pf., Pfarrer Klebs 10 M., Frau Riefflin-Culmsee 10 M., G. Riefflin 10 M., Mittwoch u. Wiener 10 M., E. N. 10 M., Schuhfabrikant Hinz 10 M., Landgerichts-Direktor Worzewski 20 M., L. Puttkammer 3 M., Rentier Emuth 12 M., Zahlmeister Benzmann 3 M., Louis Kalischer 10 M., Frau Henriette Weese 20 M., Wolf Henius 3 M., F. Gerbis 30 M., Frau Caroline Schwartz 15 M., Frau Auguste Bestvatter 20 M., M. S. Leiser 5 M., Brüder K. 5 M., Ferd. Schweitzer 5 M., Gustav Fehlauer 30 M., Garnisonpfarrer Rühle 20 M., Borriß 1 M., D. 7 M., Betrag voriger Liste 823,25 M., zusammen 1093,75 M.

Kittler.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.

Sonntag Quasimodogeniti.

Vorm. 9½ Uhr: Kirchen-Visitation durch Herrn Superint.-Verweser Pfarrer Vetter-Gurske.

Predigt: Herr Pfarrer Jacobi.

Beichte, Abendmahlsfeier und Abendgottesdienst fallen aus.

In der neustädt. evang. Kirche.

Sonntag Quasimodogeniti.

Vorm. 9¼ Uhr: Beichte und Abendmahl in seiner Sakristei. Herr Pfarrer Andrießen.

Vorm. 9¼ Uhr: Einsegnung der Confirmanden der Stadtgemeinde. Herr Pfarrer Klebs.

Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

In der evang.-luth. Kirche.

Sonntag Quasimodogeniti.

Vormittag 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Bekanntmachung.

Um der unberechtigten Sandentnahme aus den vorstädtischen Wäldchen und Ländereien vorzubeugen, haben wir mit Genehmigung der Königlichen Fortifikation am Ende der Kirchhofstraße, da wo die jetzt freigelegte Verbindungsstraße IV einmündet, einen Sandabgabeplatz eingerichtet, welcher durch eine aufgestellte Tafel örtlich bezeichnet ist und aus welchem Sand gegen Bezahlung
von 50 Pf. für die zweispännige Fuhre,
" 30 " " " einspännige "
ganz frei bei korb- oder sackweiser Abholung ärmerer Einwohner entnommen werden kann.

Der Verkauf des Sandes gegen entsprechende Verabfolgezettel findet durch den Kaufmann Herrn Stadtrath **Benno Richter** statt. Wir bemerken hierbei, daß die Sandentnahme von einem andern als dem vorgenannten Platze nach wie vor zur Bestrafung gezogen werden wird.

Thorn, den 30. März 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, insbesondere der Löschmannschaften unserer Stadt, daß wir bis auf Weiteres die Vertretung des Feuernherrn der Stadt dem Leiter der freiwilligen Feuerwehr, Herrn Drechslermeister und Stadtverordneten **Borkowski,** und die Vertretung des erkrankten Feuer-Inspektors Herrn Zivil-Ingenieur **Luckhardt** übertragen haben.

Thorn, den 4. April 1888.

Der Magistrat.

Ohne Konkurrenz!

Feinsten weißen Farin

ohne jedes Surrogat, offerire bei Entnahme von 3 Pfd., à Pfd. 30 Pfg. Zugleich bringe ich mein wohlassortirtes Lager von **Kolonialwaaren, ff. Cognacs, Rums** und **Arracs** in wohlgeneigte Erinnerung.

Täglich frische **Hefen** à Pfd. 50 Pfg.

J. Tomaszewski, Brückenstraße 16.

Bekanntmachung.

Für das Quartal April/Juni 1888 haben wir folgende Holzverkaufstermine festgesetzt:

Donnerstag, den 26. April, Vormittags 10 Uhr,
im Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau,

Donnerstag, den 24. Mai, Vormittags 10 Uhr,
im Czichowolski'schen Kruge zu Renczkau,

Donnerstag, den 21. Juni, Vormittags 10 Uhr,
im Czichowolski'schen Kruge zu Renczkau.

Zum Ausgebot gelangen:

a, die Brennholzreste aus früheren Einschlägen im Schutzbezirk Guttau,

b, das bisher unverkaufte Nutz- und Brennholz aus dem laufenden Einschlage aller Schutzbezirke.

Für den Schutzbezirk Barbarken wird zum Verkauf des Trockenholzeinschlages und einer Parthie Durchforstungsstangenhaufen ein besonderer Termin angesetzt werden.

Thorn, den 31. März 1888.

Der Magistrat.

Der hiesige

Kram-, Vieh- und Pferdemarkt

findet am

Montag, den 9. d. M.,

hier statt.

Standgeld wird nicht erhoben.

Podgorz, den 6. April 1888.

Der Magistrat.

Einige Klavierstunden wünscht noch zu besetzen **Clara Stern,** Neust. Markt 231.

Für mein **Speditions-Geschäft** suche zum baldigen Antritt

einen Lehrling.

Adolph Aron.

Morgen Abend,

den 8. April, präcise 7½ Uhr in der Aula der Bürgerschule

Concert: Aline Friede u. Xaver Scharwenka.

Billets à 3,00 und Schülerbillets à 1,00 bei **Walter Lambeck,**

Total-Ausverkauf

der Waarenbestände im

Concurs-Massen-Ausverkauf

des frühern

A. Dobrzynski'schen Waaren-Lagers,

bestehend in:

Dowlas, Schirtings, Hemdentuche, Renforçé, Handtücher, leinene Taschentücher, Damen-, Kinder- und Herrenwäsche, Oberhemden, Kragen, Manschetten und Chemisetts, Tauf- und Tragekleidchen, Herrenhüten und Bielefelder Leinen und Lackenleinen, Westen für Herren in Pique und Seide, Regenschirmen, Plaids, Schlaf- und Reisedecken, Gardinen, Congreß-Stoffen, Frottier-Handtücher u. Badelaken, handgestickte Paradehandtüchern, Sopha- und Tischläufern, Stickereien, Spitzen, Trimmings, eleganten Schürzen in Seide und Cachemir, Neglige-Jacken und Beinkleider für Damen und Kinder,

werden hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.

Sämmtliche Waarenbestände sind in den allerbesten Stoffen und saubersten Arbeit, es dürfte sich eine ähnliche Gelegenheit, solch gute und billige Sachen zu kaufen, nie wieder bieten.

Der Verkauf findet statt:

Vorm. von 9—12 Uhr, Nachm. von 3—6 Uhr.

Von meinen **Harzer Canarienvögeln** sind noch einige schöne Sänger zu verkaufen.

C. Hempel, Jakobsstraße.

Wirthinnen mit guten Zeugnissen weist nach **Miethsfrau Rose,** Coppernicusstr. 191.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.